

Datum: 03.02.2018
Medium: Landshuter Zeitung (LZ)
Autor: Olaf Minet

© 2018 LZ – Vervielfältigung oder kommerzielle Nutzung ohne vorherige Rücksprache ist verboten.

Des „Koenigs Untertanen“

Zum Artikel „Kulturchaos“, LZ vom 29. Januar:

Naja, mit den Meinungen der lokalen Redakteure in der *Landshuter Zeitung* gehe ich nicht immer überein. Logische Konsequenz verschiedener denkender Köpfe. Trotzdem macht es immer wieder Vergnügen, oder gerade deswegen, den lokalen Teil zu lesen. Mitunter ist es sogar richtig informativ und lehrreich. Da gibt es seit Monaten eine Serie von Berichten, Kommentaren und auch Glossen, in der ein Redakteur (Uli Karg) sein momentan journalistisches Auskommen hat. Um nicht zu sagen, des „Koenigs Berichterstatter“. Er hat gut zu tun – richtig gut zu tun und er macht es richtig gut. Er kommt manchmal gar nicht nach mit der Pflicht, des „Koenigs Untertanen“ auf dem Laufenden zu halten. Es geht, wie kann es auch anders sein, um die Kultur. Klar, da kann jeder was zu sagen. Ob er Ahnung hat oder keine. So geschieht es nun seit Tagen, Wochen und Mona-

ten. Seit des Koenigs Ableben gibt es scheinbar nur ein Thema. Aufgespaltet in Uffizien, Skulpturenmuseum, Weinmayr contra Niehoff, Gansberg und die Versteigerung, Stiftungsmitglieder pro/contra Rumänen und Polen, etc. Ständig und in einer Art Regelmäßigkeit wird immer wieder eine neue Sau durch Landshuts Straßen getrieben. Ein gefühltes Tohuwabohu, in dem alle so langsam den Überblick verlieren. Aus allen Ecken wird mit verschiedenen Arten von Munition geschossen – doch getroffen wird selten. Auch einige Blindgänger irren durch die Landshuter Kulturwelt. Was allerdings bei den Bürgern, den überregionalen Medien und Kennern der Landshuter Szene bleibt, ist ein Gefühl der Selbstzerfleischung. Eine königliche „Skulptur“ des Jammers.

Aus meiner Sicht nicht ganz unschuldig ist unser Oberbürgermeister und, gewählt des Amtes, automatisch Vorsitzender der Koenig-

Stiftung, Alexander Putz. Er hat immer versucht, alle Kräfte zu bündeln, versucht die hohen Wellen zu glätten (auch wenn er manchmal selbst der Wellenmacher war) und Ruhe zu bringen in das königliche Haifischbecken. Genützt hat es wenig bis gar nichts. Herr Putz musste schmerzlich feststellen, dass manchmal weniger mehr ist. Auch sich mal beraten zu lassen, wäre nicht das Schlechteste gewesen – man kann nicht alles alleine bewerten und beurteilen. Schon gar nicht, wenn es um die königliche Kultur geht. Wie soll es nun weitergehen? So weitermachen wie bisher und das Erbe Koenigs völlig gegen die Wand fahren? Oder eventuell mal einigen einen Maulkorb verpassen und dadurch denjenigen Gehör schenken, die sich emotionslos, visionär und sachlich mit Koenigs Kultur auseinandergesetzt haben?

Olaf Minet
 84036 Landshut